

Energie-Control GmbH

Pressegespräch

**„Präsentation des Jahresberichts
der E-Control 2003“**

Wien, 24. Februar 2004

Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Die Sprecher

Der dritte Jahresbericht der E-Control

So verhalten sich die Österreicher am liberalisierten Strom- und Gasmarkt

Jahresbericht 2003

CD-Rom

Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH
Mag. Bettina Ometzberger
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien
Tel.: 24 7 24-202
Fax: 24 7 24-900
e-mail: bettina.ometzberger@e-control.at
www.e-control.at

Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

o. Univ.Prof. DDr. Walter Barfuß

Vorsitzender des Aufsichtsrats Energie-Control GmbH, Generaldirektor der
Bundswettbewerbsbehörde

DI Walter Boltz

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

Der dritte Jahresbericht der E-Control

Auswirkungen der Liberalisierung – die Ergebnisse einer Umfrage

Seit 24. Februar 2004 gibt es den aktuellen Jahresbericht der E-Control, den dritten seit ihrem Bestehen. „Er gibt einen Überblick über die wichtigsten Schwerpunkttätigkeiten der E-Control im abgelaufenen Jahr 2003: maßgebliche übergreifende Entwicklungen im Jahr 2003 auf nationaler und internationaler Ebene werden ebenso beschrieben wie die wichtigsten Entwicklungen speziell im Strom- und Gasmarkt. Breiter Raum wird den Aktivitäten der Regulierungsbehörden eingeräumt, von der Bilanz der Schlichtungsstelle und der Missbrauchsaufsicht über Tätigkeiten beim Ökostrom, der Tarifierung sowie Versorgungssicherheit bis hin zu Informationen über Preise, Marktbeobachtung, Überarbeitung der Marktregeln und Wettbewerbsaufsicht.“, erläutert der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz, die wichtigsten Inhalte des Jahresberichtes 2003.

Parallel zur gedruckten Version ist der Jahresbericht auf der Homepage der E-Control unter www.e-control.at abrufbar und steht auf CD-Rom zur Verfügung. Die CD-Rom enthält neben dem Jahresbericht mit dem Jahresabschluss sämtliche im Jahr 2003 von der E-Control veröffentlichte Berichte (Ökobericht, Liberalisierungsbericht und Tätigkeitsbericht der Schlichtungsstelle), verschiedene Vorträge der E-Control-Mitarbeiter sowie sämtliche Pressemappen der Pressekonferenzen und Energie Round Tables 2003.

So verhalten sich die Österreicher im liberalisierten Strom- und Gasmarkt – die Ergebnisse einer Umfrage

„Eine wichtige Tätigkeit der E-Control im Jahr 2003 war es unter anderem, sich intensiv mit den Auswirkungen der Strom- und Gasmarktliberalisierung zu beschäftigen und diese zu dokumentieren. 2 ½ Jahr freier Strom- und 1 ½ Jahre freier Gasmarkt sind ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen.“, so Walter Boltz. Deshalb hat die E-Control in Zusammenarbeit mit dem Energiekonsumentenverband die Auswirkungen der Liberalisierung in Österreich bis zum September 2003 untersucht. Dabei wurden Netzbetreiber und Lieferanten über das Wechselverhalten (tatsächliche Lieferantenwechsel bzw. neuverhandelte Verträge) befragt. Darüber hinaus wurde eine zusätzliche Stichprobenerhebung bei den großen Strom- und Gaskunden (vereinfacht sind dies Kunden mit einem jährlichen Stromverbrauch von

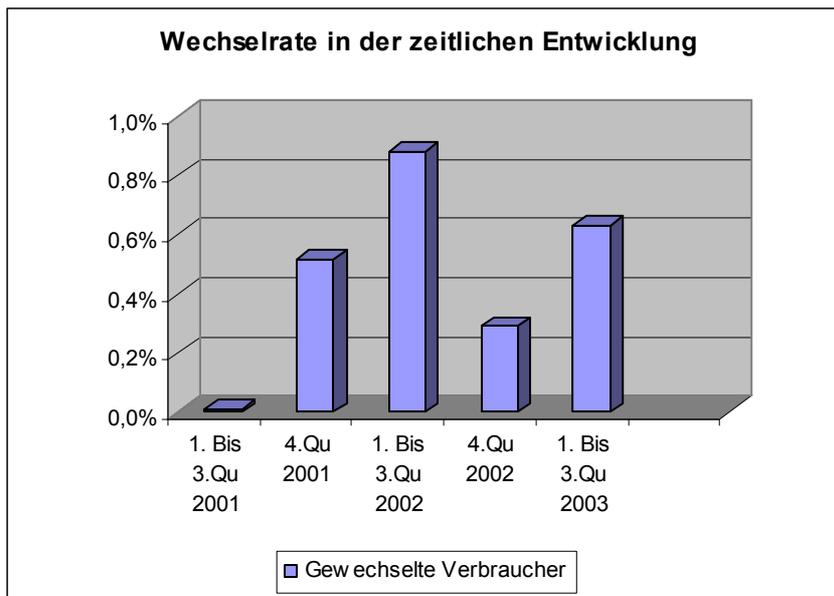
mehr als 100.000 kWh bzw. einem Gasverbrauch von mehr als 100.000 m³) durchgeführt.

„Die beiden vollliberalisierten leitungsgebundenen Energiemärkte weisen stark unterschiedliche Strukturen auf. Knapp 4,7 Millionen Stromabnehmer (Zählpunkte) sind an den Netzen von rd. 150 Netzbetreibern angeschlossen, während etwa 1,3 Millionen Gaskunden über die Gasleitungen von 20 Netzbetreibern versorgt werden.“, gibt Walter Boltz einige allgemeine Informationen zum Strom- und Gasmarkt.

Der Jahresbezug der Endverbraucher aus dem öffentlichen Elektrizitätsnetz beträgt in einem Kalenderjahr rd. 50.000 GWh (entspricht 50 Milliarden kWh). Im gleichen Zeitraum werden mehr als 90.000 GWh (über 8 Milliarden Nm³) Erdgas an Endverbraucher abgegeben. Kleinverbraucher beziehen etwa 45 % der elektrischen Energie und ca. 40 % des gesamten Erdgasabsatzes.

Wechselrate im Strommarkt bei rund 1% jährlich

„Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass seit Beginn der Voll liberalisierung des österreichischen Elektrizitätsmarktes über 125.000 Stromkunden ihren Versorger gewechselt bzw. ihre Verträge aktiv verhandelt haben. Das entspricht einer Rate von 2,6 Prozent oder anders gesagt: 250 pro Tag. Das zeigt, dass der Wettbewerb funktioniert, auch wenn die Wechselraten immer noch bei rund 1 % im Jahr liegen.“, ist Walter Boltz mit den Ergebnissen nicht unzufrieden. Verglichen mit dem ersten Liberalisierungsjahr ist es vor allem bei den Großabnehmern zu einer Verlangsamung der Wechselrate gekommen, weil diese sich ja bereits im ersten Jahr der Liberalisierung für den jeweils preisgünstigsten Lieferanten entschieden haben, während bei den Haushalten ein Anstieg um 9 % stattgefunden hat. Beim Gewerbe gab es umfangreiche Kundenbindungsprogramme, bei denen ein Wechsel zum Teil erst ein oder zwei Jahre nach dem 1.10.2001 möglich war.



Quelle: E-Control

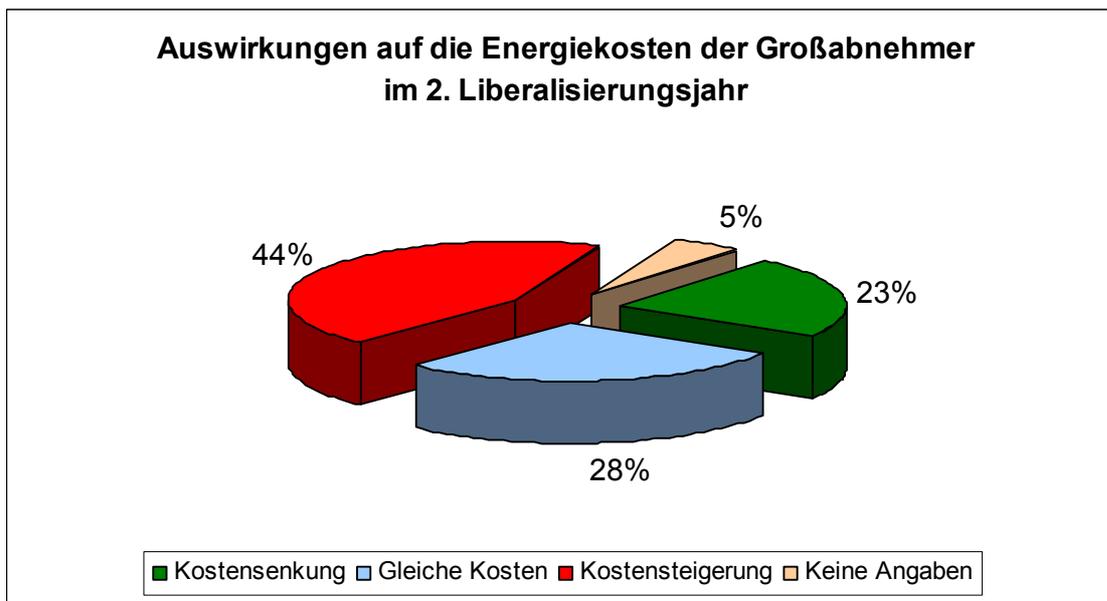
Dabei haben 1,5 % der Haushaltskunden und 4,2 % der sonstigen Kleinabnehmer (das sind im Wesentlichen Gewerbe und landwirtschaftliche Betriebe) ihren Versorger gewechselt. „Von den Großabnehmern (Industriekunden) hat seit dem 1. Jänner 2001 jeder zumindest einmal seinen Versorger gewechselt oder seine Vertragsbedingungen aktiv geändert. Betrachtet man diese Zahlen bezogen auf die Energiemenge, so kann man sogar sagen, dass zumindest jede dritte kWh, die Industriebetriebe aus dem Netz bezogen haben, zweimal verhandelt wurde bzw. gewechselt hat.“, erläutert Walter Boltz die positiven Effekte der Strommarktliberalisierung für die österreichischen Unternehmen.

Weiterhin Preisvorteile durch die Liberalisierung

„Vor allem um die Gewerbebetriebe wird von den Stromunternehmen stark geworben. Das zeigt sich auch dadurch, dass in diesem Segment im zweiten Liberalisierungsjahr deutliche Preisvorteile lukrieren werden konnten. Die Gewerbekunden konnten nunmehr vergleichbare Konditionen zu den Großabnehmern, die ja bereits im Vorfeld der Strommarktliberalisierung große Vorteile hatten, erreichen. Das zeigt, dass der Wettbewerb jetzt auch für die mittleren und kleineren Betriebe verstärkt Vorteile bringt“, freut sich Walter Boltz.

Für 51 % der Großabnehmer mit einem Jahrestrombezug unter 1 GWh ergaben sich Preissenkungen bei den Stromkosten. Demgegenüber vollzieht vor allem die

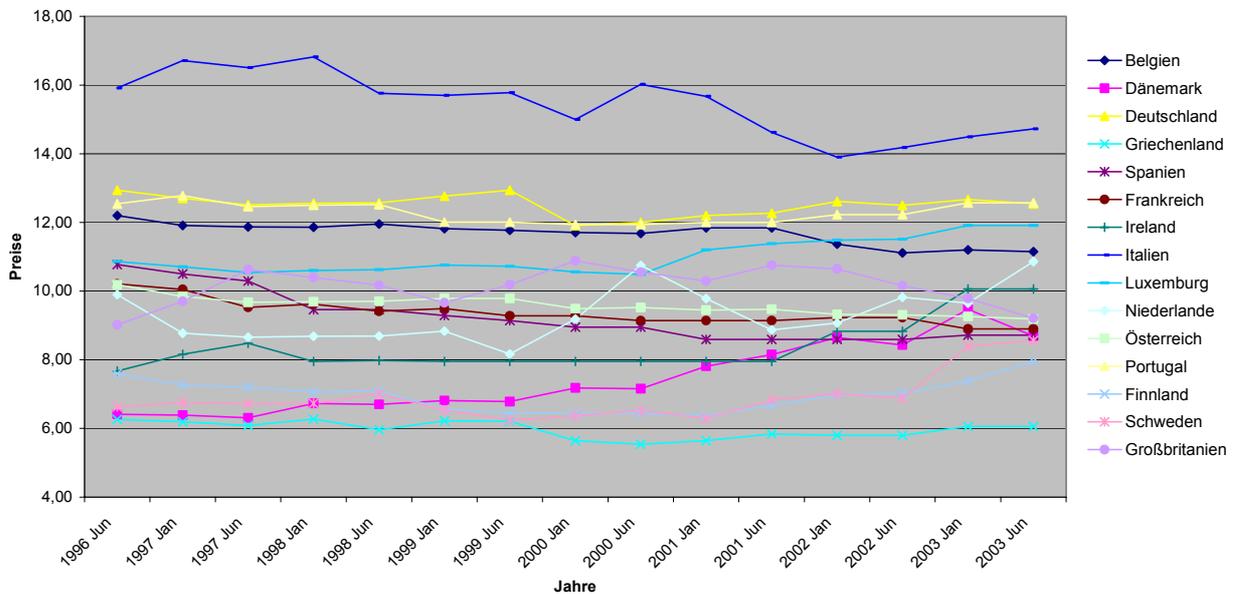
Großindustrie die steigenden Großhandelspreise im Strommarkt nach. Während im ersten Liberalisierungsjahr und vor allem auch davor die großen Stromabnehmer deutliche Preisnachlässe erreichen konnten, fielen sie für dieses Verbrauchersegment im zweiten Jahr deutlich geringer aus, teilweise wurden durch Kostensteigerungen die anfänglich sehr hohen Einsparungen reduziert.



Quelle: E-Control

Ein internationaler Vergleich zeigt, dass Österreich im Zuge der Strommarktliberalisierung bei den Energiepreisen für Haushaltskunden (ohne Steuern) im Vergleich zu anderen Mitgliedsländern der EU durchaus gut abschneidet.

Haushaltspreise in Cent/kWh 1996 - 2003, Jahresverbrauch 3.500 kWh
excl. Steuern und Abgaben



Quelle: Eurostat

Ein Vergleich mit unserem unmittelbaren Nachbarn Deutschland zeigt, dass in der Vergangenheit die Haushaltspreise in Deutschland um rund 25% höher waren und dieser Preisunterschied nunmehr bereits 30% deutlich übersteigen dürfte. „Hier stellt sich schon die Frage, ob dies nicht auf die unterschiedliche Qualität der Liberalisierung in Österreich und Deutschland zurückzuführen wäre“, streicht Walter Boltz die gute Umsetzung der Marktöffnung in Österreich hervor.

Die Großabnehmer wurden auch nach der Zufriedenheit mit der Versorgungsqualität im Strombereich gefragt. Dabei gaben 95% an, mit der Qualität der Versorgung zufrieden zu sein, 4% zeigten sich unzufrieden, 1% gab keine Antwort. Als wichtigste Problembereiche wurden häufige Unterbrechungen (Ausfälle) und Abschaltungen, ein vermehrtes Auftreten sehr kurzfristiger Stromunterbrechungen (im Sekundenbereich und darunter) sowie Spannungsschwankungen und -einbrüche genannt. Dies zeigt, dass mittelfristig eine Regulierung der, im Moment noch exzellenten, Versorgungsqualität auch in Österreich erforderlich sein wird.

Hohe Wechselbereitschaft in den nächsten Jahren zu erwarten

Vor allem die Großabnehmer zeigen eine hohe Wechselbereitschaft. So gaben 90% der Befragten an, im Falle einer Unzufriedenheit mit den Vertragsbedingungen diese aktiv verhandeln oder den Lieferanten wechseln zu wollen, was für die Strom- und Gaskunden gleichermaßen gilt.

Mehr als 11.000 Gaskunden wechselten im 1. Liberalisierungsjahr den Versorger

Im Gasbereich haben damit insgesamt rund 1% der Kunden ihren Versorger gewechselt oder die Verträge neu verhandelt. „Bezogen auf die Energie entspricht dies sogar 52,9% der Jahresabgabemenge der Gasversorger in der Höhe von rund 8,3 Mrd. Nm³“, stellt Boltz die Entwicklung im Gasmarkt dar.

„Dass der Gasmarkt langsam aber sicher in Schwung kommt, zeigt sich unter anderem dadurch, dass im ersten Quartal 2003 etwa 1.100, rd. 3.100 im 2. Quartal und im 3. Quartal bereits 3.400 Kunden ihren Gasversorger wechselten“, erläutert Walter Boltz.

Kostengerechte Netztarife sind Voraussetzung für einen funktionierenden Wettbewerb

Die höchste Wechselrate im Gasmarkt war in Niederösterreich (1,0 %) gefolgt von Oberösterreich und Wien (jeweils 0,9 %) gegeben. Für Salzburg wurde eine Wechselrate von 0,4 % ermittelt, in Kärnten waren es 0,3 % und in der Steiermark 0,1 %.

Dabei ist auffällig, dass die höchsten Wechselraten bei den Kleinkunden (vorwiegend Haushalte und Kleingewerbe) in jenen Netzbereichen, in denen die Netztarife sich bereits auf niedrigerem Niveau befanden oder abgesenkt wurden (vorwiegend Nieder- und Oberösterreich) zu beobachten sind. „Hier zeigt sich deutlich, wie wichtig die Bemühungen der E-Control hin zu einer Kostenwahrheit und Einheitlichkeit der Netztarife in Österreich sind.“, sieht sich Walter Boltz in der Tätigkeit der E-Control bestätigt.

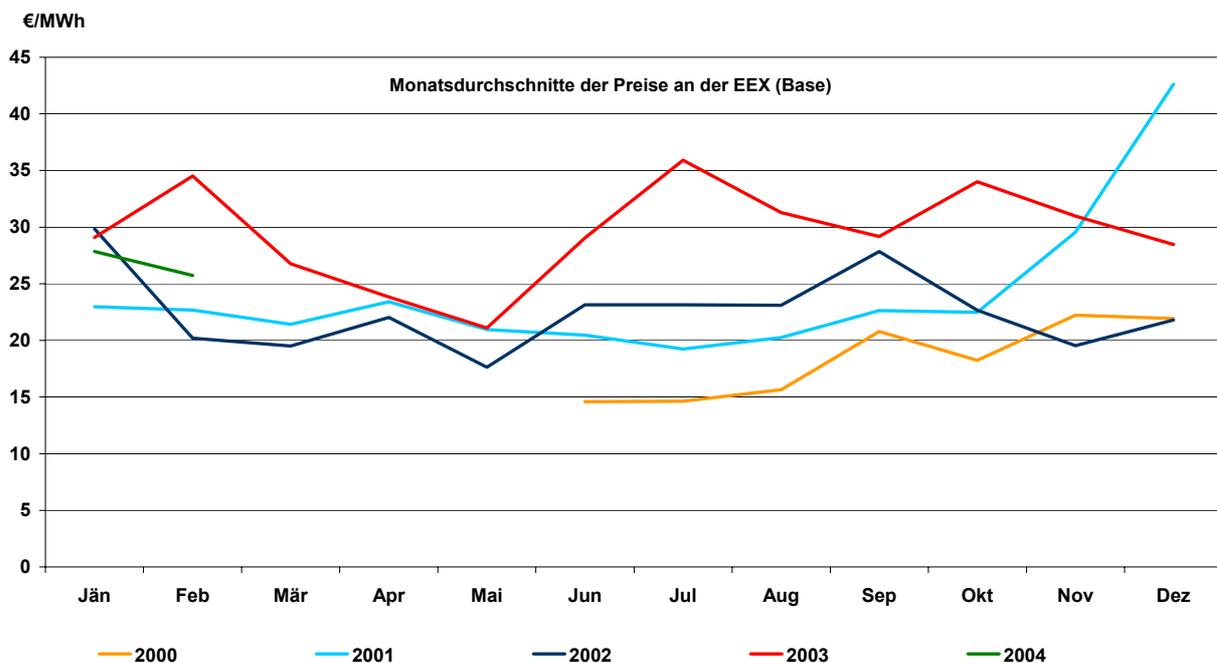
Auswirkungen der Liberalisierung auf die Gaspreise

Die Wettbewerbssituation des Gases zu alternativen Brennstoffen (zB. Heizöl oder Biomasse) hat gezeigt, dass die Ausgangssituation insbesondere für das Gewerbe im Unterschied zu Strom geringere Preisnachlässe ermöglicht hat.

„Trotzdem konnten für 32% der Bezugsmengen der Großabnehmer Kostensenkungen beim Energiepreis lukriert werden. Insbesondere haben dabei die Abnehmergruppe mit einem Jahresbezug unter 1 GWh (rund 100.000 Nm³) am meisten profitiert.“, relativiert Walter Boltz die geringeren Einsparmöglichkeiten beim Gas im Vergleich zum Strom im jeweils ersten Liberalisierungsjahr.

Wie geht es mit den Strom- und Gaspreisen weiter?

Die Preise am Stromgroßhandelsmarkt war im Jahr 2003 durch eine knappe Angebotssituation in den Sommermonaten geprägt. Durch die niedrige Wasserführung der Flüsse und den gestiegenen Stromverbrauch zogen die Preise in Mitteleuropa punktuell an. Im Jahresdurchschnitt lagen die Preise an der Strombörse in Österreich für das Produkt „base“ bei etwas über 30€/MWh und für das Produkt „peak“ bei knapp unter 40€/MWh. „Das bedeutet eine Preissteigerung gegenüber dem Jahr 2002 von rund 30 Prozent. Wir gehen aber davon aus, dass der Gipfel erreicht ist und dass die Preise im Normalfall wieder unter 30€/MWh (base) sinken sollten. Die ersten Zahlen aus 2004 bestätigen dies auch.“, gibt sich Walter Boltz optimistisch. „Davon ist aber nicht nur die E-Control überzeugt, auch andere Institutionen gehen von ähnlichen Zahlen aus. So hat beispielsweise die CERA eine Vorschau veröffentlicht, in der sie von Preisen bei Baseload von etwa 25,5 bis 28 €/MWh spricht.“, erläutert Walter Boltz.

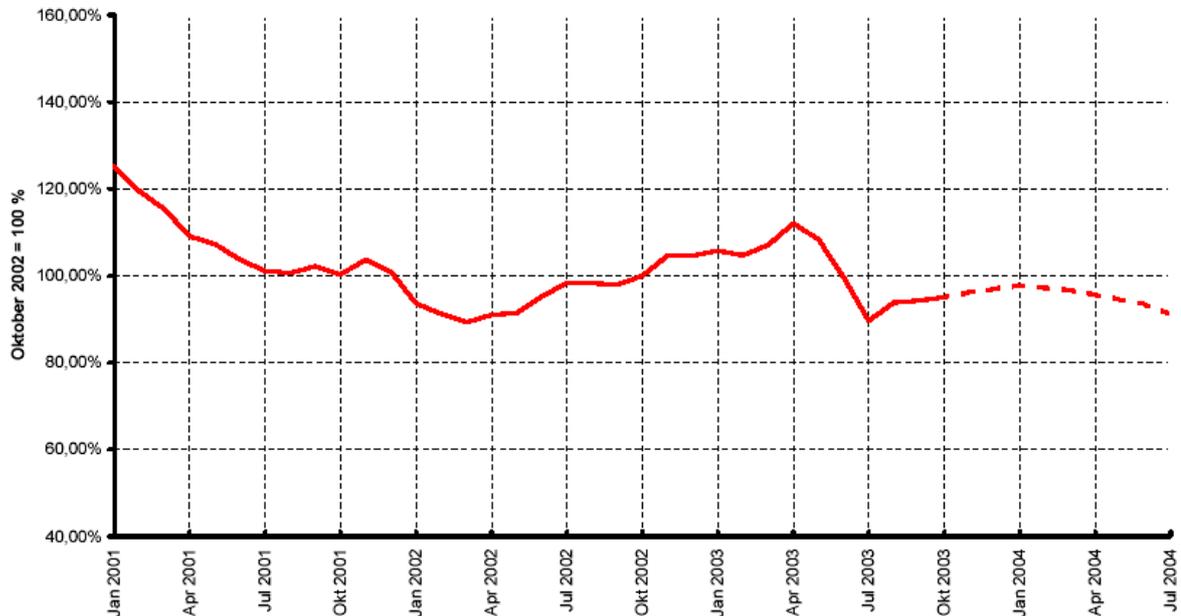


... und die Gaspreise?

Im Zuge der Liberalisierung des Gasmarktes in Österreich hat die E-Control ein Modell entwickelt, mit dem sowohl der Verlauf der Gaspreise in der Vergangenheit (seit Jänner 2001) als auch ein Ausblick in die nähere Zukunft der Gasimportpreise ermöglicht wird. Im Jahr 2003 lag die Preisspitze beim Gasimportpreis im April, anschließend gingen diese wieder stark nach unten. Im Juli 2003 lagen die Gasimportpreise laut Veröffentlichung der Statistik Austria sogar um rund 10 % unter jenen zum Liberalisierungszeitpunkt. „Dank des Preismodells der E-Control ist es uns möglich, die Energiepreisentwicklungen im Haushaltssektor genau zu beobachten und gegebenenfalls darauf hinzuweisen, wenn Preissenkungen von den Energielieferanten nicht in angemessenem Ausmaß an die Kunden weitergegeben werden. Die Prognose zeigt nämlich ein Sinken des Importpreises an, sodass die Preise für die Kunden – wie von den Unternehmen ja bei den letzten Preiserhöhungen zugesagt – gesenkt werden müssten.“, erinnert Walter Boltz.

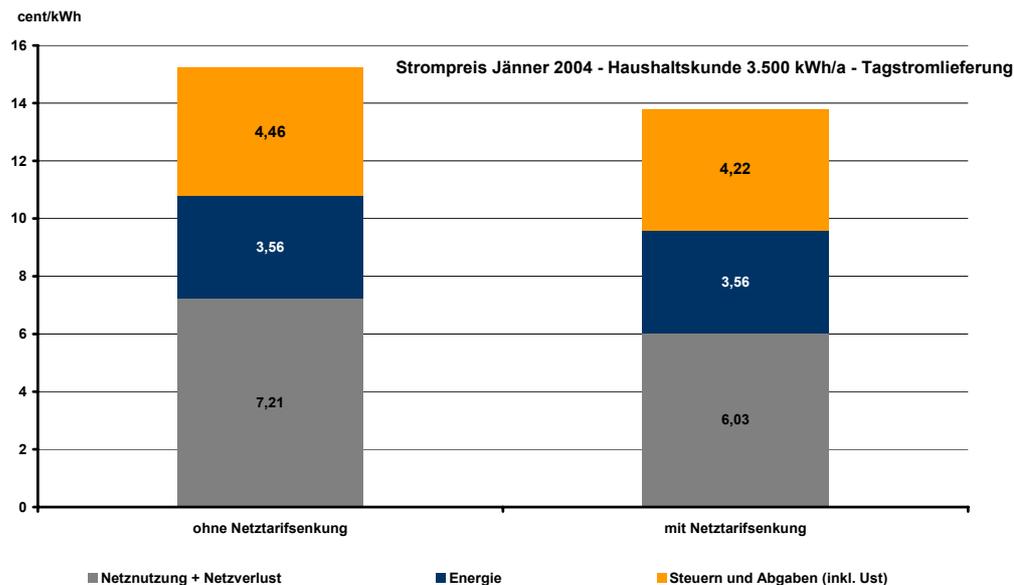
Durchschnittlicher Erdgasimportpreis seit Jän. 2001

Quelle: Statistik Austria, strichliert: weitere Einschätzung der e-control



Wie geht es bei den Netztarifen weiter?

„Die Preisentwicklung im Strombereich wird aber nicht nur von den Großhandelspreisen, sondern sehr stark von der Entwicklung der Netztarife bestimmt. Die Netztarife sind für Haushalte durch die Entscheidungen der E-Control-Kommission seit der Liberalisierung um etwa 13% gesenkt worden - für den Standard Haushalt Abnahmefall sogar beinahe um 17% -, sodass ein Großteil der Liberalisierungseffekte für Haushalte durch die Netztarifgestaltung bestimmt wird. Ohne Netztarifsenkung würde der Durchschnittshaushalt heute etwa um 50 € pro Jahr mehr bezahlen.“, betont Walter Boltz.



gewichteter Durchschnitt, österreichweit
Quelle: E-Control

Auch im Gasbereich wurden die Durchleitungstarife von der E-Control im Auftrag der Kommission in den vergangenen Monaten intensiv geprüft. „Ich rechne damit, dass es im Frühjahr zu einer Änderung bei den Gasnetztarifen kommen wird. Die Tarife sind noch nicht beschlossen, deshalb kann auch über das Ausmaß der Änderungen derzeit noch nichts gesagt werden.“, bittet Walter Boltz noch um etwas Geduld.

Und weist in diesem Zusammenhang einen von den Netzbetreibern häufig angeführten Kritikpunkt an geplanten Netztarifsenkungen zurück. „Das Argument, dass finanziell kein Spielraum mehr für Senkungen vorhanden sein soll, kann ich nicht nachvollziehen. Wenn man die Medien in den letzten Monaten verfolgt hat, so konnte man dort immer wieder von überraschend hohen Kostenpositionen im Bereich des Personal- und Sachaufwandes lesen, die offensichtlich nicht in vollem Umfang für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit unabdingbar sind. Auch bei der Finanzierung der Beteiligungen scheint es in der Regel keine Probleme zu geben, obwohl die dort zu erwartende Verzinsung vielfach sehr gering sein dürfte. Auch die Jahresergebnisse der Unternehmen vieler Unternehmen zeigen, dass diese die Liberalisierung sehr gut verkräftet haben und durch die Bank im Jahr 2003 deutlich bessere Ergebnisse erzielt worden sind. Auf jeden Fall wird das Thema der Netztarife auch im Jahr 2004 ein Schwerpunktbereich der E-Control bleiben.“, so Walter Boltz.

Unbundling immer wichtiger

Die Bedeutung von Unbundling – also die Entflechtung von Erzeugungs-, Netz- und Vertriebsbereich – nimmt weiter zu. „Eine korrekte und effektive Umsetzung des Unbundling ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Einnahmen aus den Netztarifen auch tatsächlich für die Instandhaltung, Ausbau und Betrieb der Netze verwendet werden und nicht für Quersubventionierungen anderer Unternehmensbereiche.“, erläutert Walter Boltz die wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Garantie der Versorgungssicherheit mit elektrischer Energie. Auch die strikte Neutralität und Gleichbehandlung aller Lieferanten ist nur durch ein funktionierendes Unbundling zu garantieren.

Direkter Kontakt zu den Konsumenten bewährt sich

Die E-Control hat im vergangenen Jahr ihre Konsumentenaktivitäten ausgebaut. „Nicht nur durch ihre Streitschlichtungstätigkeit sondern auch durch die bundesländerweit abgehaltenen Beratungstage sowie erstmals auch durch eine Messebeteiligung wurden die direkten Kontakte zu den Energiekonsumenten intensiviert. Und da sich dies im ersten Jahr sehr bewährt hat, werden wir unsere Aktivitäten in diesem Bereich noch weiter ausbauen. Bereits im Februar war die E-Control mit einem Beratungs- und Informationsstand auf der Bauen&Energie-Messe in Wien vertreten, im März sind wir bei der Welser Energiesparmesse und im September werden weitere Messe folgen. Das positive Feedback, das wir von den Besuchern auf unsere Messepräsenz bekommen, gibt diesem Weg recht.“, freut Walter Boltz.

Hin zur Schaffung eines europäischen Energiebinnenmarktes

Im Juni 2003 wurden vom Europäischen Parlament und vom Rat der europäischen Union die sogenannten „Beschleunigungsrichtlinien“ erlassen. Diese Richtlinien, die derzeit in nationales Recht umgesetzt werden, sollen die Entwicklung hin zu einem gemeinsamen Energiebinnenmarkt beschleunigen und die dafür nötigen Rahmenbedingungen schaffen. Die Energieliberalisierung in Europa soll damit vorangetrieben werden.

Nicht nur die Beschleunigungsrichtlinien sollen den Weg hin zu einem gemeinsamen Energiebinnenmarkt weiter ebnen, sondern ebenso die neue Verordnung für den

grenzüberschreitenden Stromhandel soll dazu beitragen. In dieser Verordnung werden die für einen grenzüberschreitenden Stromhandel notwendigen Rahmenbedingungen und die Grundsätze der Tarifierung und der Kapazitätszuweisung festgelegt. „Derzeit ist es ja nach wie vor so, dass wir in Europa eine Fülle an nationalen Märkten haben, aber noch keinen gemeinsamen europäischen Markt. Diese von der EU erlassenen Verordnungen sind ein wichtiger Schritt, um den europäischen Binnenmarkt voranzutreiben.“, ist Walter Boltz überzeugt.

„Zudem gibt es seit November 2003 in Brüssel ein neues Beratungsgremium, in dem die Regulatoren gemeinsam mit der EU Kommission die weiteren Schritte in Richtung regionale integrierte Märkte technisch vorbereiten, in dem sich auch die E-Control aktiv engagiert.“, erklärt Walter Boltz abschließend. Es sei daher durchaus mit weiteren Anpassungsnotwendigkeiten auch in Zukunft in Österreich zu rechnen.

Als Reaktion auf die Blackouts des letzten Jahres hat die Europäische Kommission im Dezember auch ein Maßnahmenpaket mit Richtlinien und Empfehlungen zum Thema Versorgungssicherheit und Ausbau der Übertragungsnetz-Infrastruktur vorgelegt. Insbesondere die Maßnahmen zur Beschleunigung und Erleichterung des Baues von Übertragungsleitungen in ganz Europa haben dabei große Bedeutung.



E-CONTROL

Der Jahresbericht 2003

Pressegespräch
24. Februar 2004

Der 3. Jahresbericht der E-Control



Vorwort	5
INHALT	
Einleitung – Maßgebliche Entwicklungen im Jahr 2003	12
Die „Beschleunigungsrichtlinie“	12
Verordnung für den grenzüberschreitenden Stromhandel	13
Erneuerbare-Energie-Richtlinie	13
Wasserrahmen-Richtlinie	14
Versorgungssicherheit	14
STROM	
Entwicklungen am Elektrizitätsmarkt 2003	18
Europäisches Umfeld	18
Der österreichische Markt	19
Ökostrom – Aufbringung und Verbrauch	21
Unterstützungsmittel „Ökostrom“	23
Elektrizität und Konzentration im Strommarkt	26
Größtverbraucher – Preise	27
Aktivitäten der Regulierungsbehörden – Strom und Gas	31
Schlichtungsstelle – 1 Jahr Bilanz	31
Minibraucherschutz gemäß § 10a Energie-Regulierungsbehördengesetz	32
Aktivitäten der Regulierungsbehörden – Strom	33
Ökostrom	33
Teilung Strom	37
Versorgungssicherheit und -qualität	40
Wettbewerbsschutz und Marktüberwachung	46
Marktregeln	48
Stranded Costs	51
Statistik und Datenrecherche	52

Gas	
Entwicklungen am Gasmarkt 2003	58
Europäisches Umfeld	58
Der österreichische Markt	58
Marktwahl	60
Marktmuster und Konzentration im Gasmarkt	60
Preise	61
Aktivitäten der Regulierungsbehörden – Gas	65
Europäisches Zusammenwirken Gas-Politik-Programme	66
Wettbewerb II	66
Versorgungssicherheit	67
Wettbewerbsverfälschung	67
Statistik/Datenrecherche	68
SONSTIGE ANSÄTZE STROM UND GAS	
Contract of Foreign Energy Regulators (CFER)	70
Einleitung zum europäischen Regulierungsforum (EREF)	70
„Leitende der Europäischen Kommission“	76
Regulierungsforum – „Forum“ (Strom) und „Market“ (Gas)	77
Informationspolitik	78
Vergangenheit und Zukunft des EnergyControl Marktwahl	78
Marktwahl des EnergyControl 2003	78
Die Dienstleistungen und die Information	78
Leistungsberichte	78
Statistik/Forum	78
Working Paper	80
Marktwahl Strom und Gas	81
Umfeldbericht der EnergyControl GmbH	92
Anhang	93
Vorwörter und Buchhalt	93
Abkürzungsverzeichnis	93



Jahresbericht zeigt die Schwerpunkte der Tätigkeiten

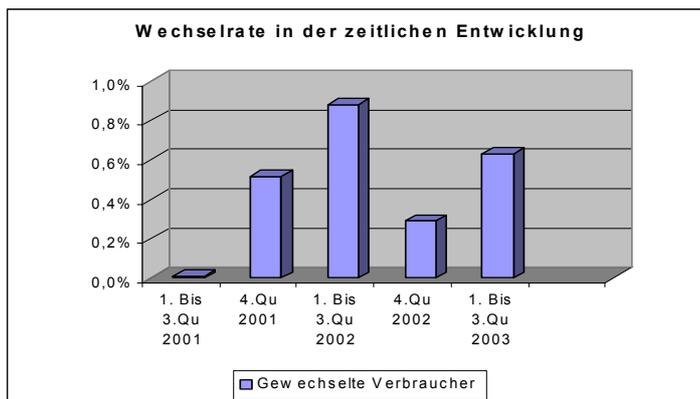
- **Tarifierung**
- **Tätigkeiten im Ökostrombereich**
- **Versorgungssicherheit**
- **Marktbeobachtung**
- **Wettbewerbsaufsicht**
- **Schlichtungstätigkeit, Missbrauchsaufsicht**
- **Preiserhebungen**
- **u.v.m.**



- 3 -



Der freie Energiemarkt – die Ergebnisse einer Umfrage



Quelle: E-Control

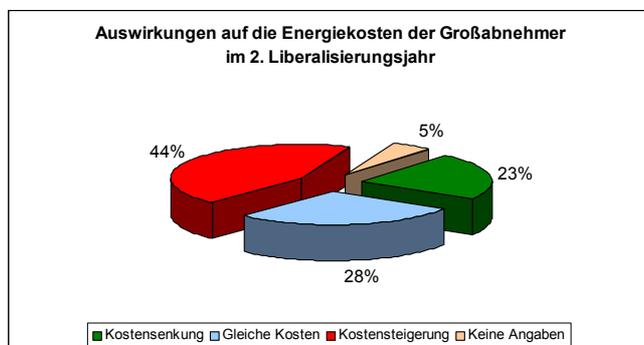
Wechselraten im Strommarkt liegen bei rund 1% pro Jahr. Insgesamt haben bisher 125.000 Stromkunden ihren Versorger gewechselt bzw. Ihre Verträge aktiv verhandelt.

- 4 -



Liberalisierung brachte Preisvorteile,

.... aber vor allem die Großindustrie hat die steigenden Großhandelspreise gespürt.



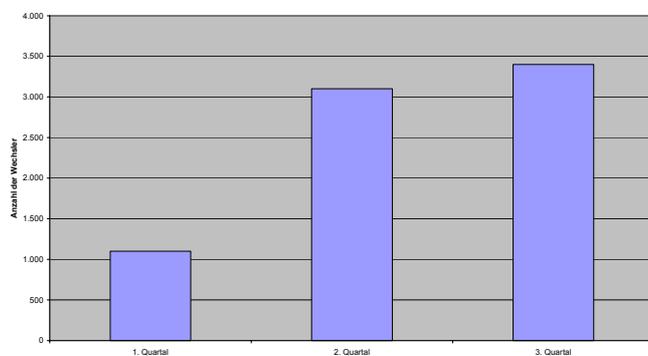
Quelle: E-Control

- 5 -



Mehr als 11.000 „Gas-Wechsler“

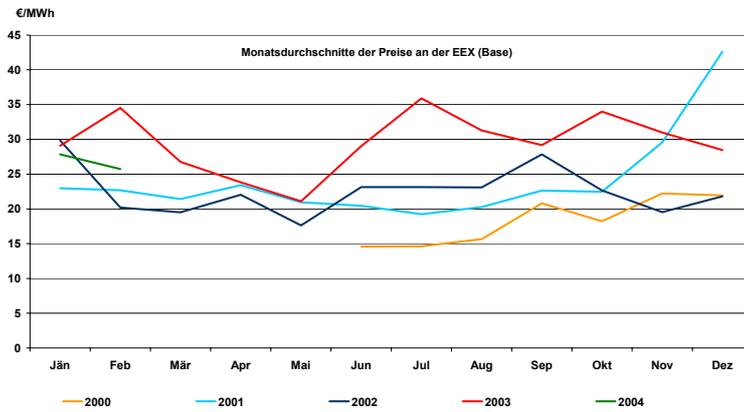
- Auch beim Gas liegt die Wechselrate bei rund 1% im Jahr.
- Wechselraten sind im Jahr 2003 pro Quartal gestiegen:



- 6 -



Großhandelspreise – der Gipfel dürfte erreicht sein



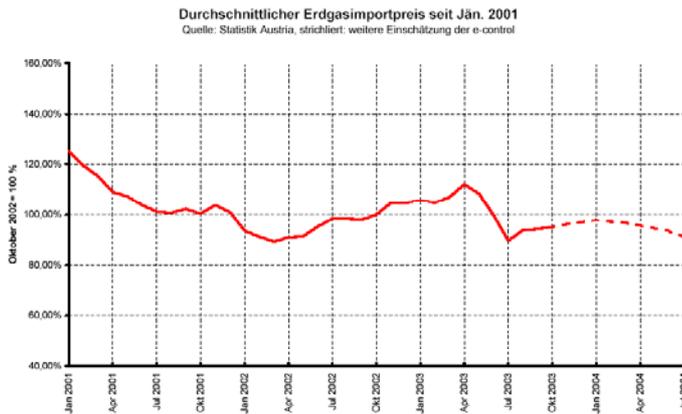
Quelle: EEX

Ende 2003 – Anfang 2004: Großhandelspreise zeigen sinkende Tendenz

- 7 -



Auch die Gasimportpreise tendieren nach unten



Quelle: E-Control

- 8 -



Tarifkalkulator beliebter als je zuvor

Tarif	Energieanbieter	Preis pro kWh in € (inkl. USt)	Preis	RAK000	Endpreis	Minuskopf (Stroman)	Datums	Status
1. der gute Strom - Preussag	der gute Strom	496,20	14,80	476,70	12 Monate	10,10		
2. Sparsamer Strom	VEBA	504,22	15,20	489,02	12 Monate	11,20		
3. Licht	licht	495,90	14,90	481,00	12 Monate	10,10		
4. NET	NET	492,00	14,80	477,20	12 Monate	10,10		
5. Mehrkosten Privat	Mehrkosten Privat	523,10	16,70	506,40	12 Monate	11,10		
6. Strom Magischer	Strom Magischer	498,00	15,00	483,00	12 Monate	10,10		
7. OPTIMA	OPTIMA	505,30	15,30	490,00	12 Monate	10,10		
8. A&E - Lichtstrom	A&E - Lichtstrom	504,30	15,30	489,00	12 Monate	10,10		
9. A&E ALTERNATIVSTROM	A&E ALTERNATIVSTROM	547,00	17,00	530,00	12 Monate	11,10		
10. Netstrom	Netstrom	511,70	15,70	496,00	12 Monate	10,10		
11. A&E - Netstrom PLUS	A&E - Netstrom PLUS	505,00	15,00	490,00	12 Monate	10,10		
12. Netstrom	Netstrom	541,00	16,30	524,70	12 Monate	11,10		

Mit 31.12.2003 wurden bereits 915.000 Berechnungen durchgeführt!

Allein im Jänner und Februar 2004 wurden weitere 40.000 Berechnungen gemacht.

Für den Mai 2004 wird die 1.000.000 Tarifkalkulatorberechnung erwartet!

